

Donnerstag, 14.10.2021

Go West – mit dem Wingaker, und ein abendliches Bordfest: Fisch, Spezialgemüse, Wein und spannende Geschichten!

Nachdem wir gestern mit dem Kap Greco den östlichsten Punkt der Reise erreicht hatten, wurde nun der Bug zurück in Richtung Westen gerichtet. Vorher waren aber die Treibstofftanks zu füllen, ist doch hier auf Zypern der Diesel deutlich günstiger als in Griechenland.



Kurz draußen aus der Marina Larnaka, bei der wir noch den Mindesttarif für 3 Tage mit 3x11, in Summe also 33 Euro inkl. Wasser und Strom – noch günstiger als in der Ostsee - zu berappen hatten, befanden Felix und Ferdinand, dass es nun aber endlich Zeit für den Spinnaker wäre.

Da waren nun zum einen der lange Schlauch aus dem Steuerbordvorluke zu holen und zum andern die Leinen alle anzuschlagen. Das Gerät, ein sogenannter Wingaker, ein Parasail, wird an den beiden Bügen mit dort jeweils zwei Leinen, je einer Schot und einem Achterholer, gefahren. Wird der Spi auf Steuerbordbug gefahren, dann ist dort die Schot und an Backbord der Achterholer.

Alles war vorbereitet. Der Spi ging hoch und entfaltete sich sofort wunderbar.



Felix war begeistert und strahlte wie sein Segel.



Für Ferdl war alles irgendwie noch zu wenig Action. Nach ein paar Einstellungen stand das Segel bei Vorwind so bombenfest, dass wir, gesteuert vom Autopilot - vulgo „Herrn Schröder“, problemlos im Wintergarten ungestört unseren Mittagssalat einnehmen konnten. Das Schiff lief bei 8 Knoten Wind mit 4 bis 4,5 Knoten Speed so wunderbar ruhig, dass wir das Ziel Pissouri-Bucht aufgaben und stattdessen den Lady's mile beach auf der unter britischer Verwaltung stehenden Halbinsel Akrotiri ansteuerten.

Erst durfte aber die große Stadt Limassol, die wir ja schon besucht hatten, an Steuerbord ins Bild wandern.

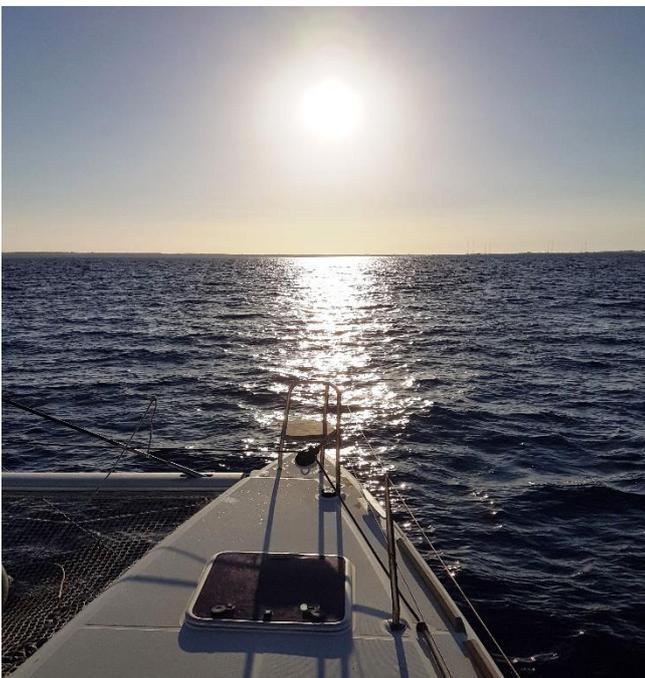


ZYPERN



Auf Zypern, genau gesagt Südzypern, sind zwei Gebiete unter britischer Verwaltung und werden als Militärstützpunkte genutzt. Eines - Akrotiri - liegt auf der gleichnamigen Halbinsel und das zweite - Dhekelia - zwischen Larnaka und Agia Napa. Mit der von der UNO verwalteten Pufferzone hin zur nicht völkerrechtlich anerkannten Türkischen Republik Nordzypern ist die Insel eigentlich nicht zweigeteilt, sondern gevierteilt, was ja im Mittelalter ein bekanntes Todesurteil war.

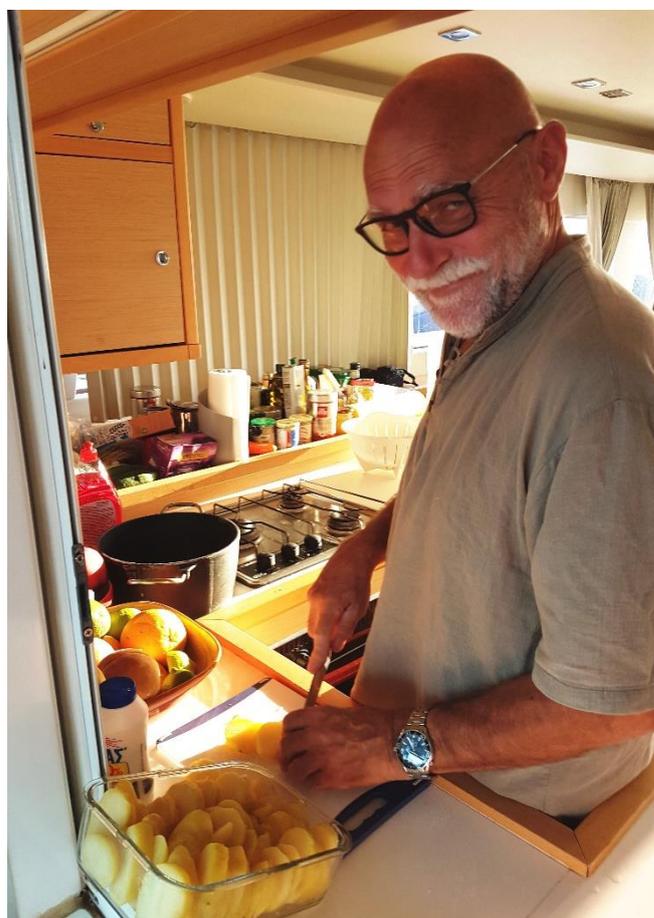
Die Sonne stand nun schon tief und am Horizont zeigte sich die flache Halbinsel Akrotiri.



Es dunkelte bereits, als die Ankerkette vor Akrotiri lärmend nach unten rasselte. Auf 4 Metern Tiefe, allerdings Felsgrund, griff der Anker so, dass er uns beinahe von den Beinen geholt hätte. Von den Briten war weder am Funk etwas zu hören und auch kein Polizeiboot zu sehen. Zu vernehmen waren nur Hubschraubergeräusche und das Dröhnen überlauter Jets, deren Einsatz allerdings nicht uns galt.



Nun schlug die Stunde des Kochs. Jacek hatte die Kartoffel schon vorgekocht und nun kamen die Fische ins Rohr. Im Geschäft hatte er auch zwei Kolokassi-Wurzeln gekauft, die eine gewisse Ähnlichkeit mit Schweinshaxen haben, aber Tarowurzeln sind. Sie wurden nun experimentell als Beilage ebenfalls zubereitet. Es roch schon sehr gut und nun kam alles auf den Tisch. Die sechs Fische in der Kasserolle waren alle ohne Kopf und erinnerten mich etwas an die österreichische Regierung, die ja auch nun des Kopfes beraubt worden war.



Es war ein Hmmm und ein Ahhh, begleitet von mehreren Flaschen Wein.

Alles wurde verputzt, nichts blieb übrig und Jacek war glücklich über sein gelungenes Experiment.

So, wie er gestand, hatte er einige Bedenken gehabt und ich wegen der Schweinshaxen-Wurzeln ehrlich gesagt auch.

In der Folge wurde über andere Experimente gesprochen, unter anderem auch über gärtnerische Versuche mit südlichen Pflanzen.

Das erinnerte mich an die Geschichte mit den Datteln des Kapitän Ossoinak und da das Buch an Bord war, las ich daraus vor.



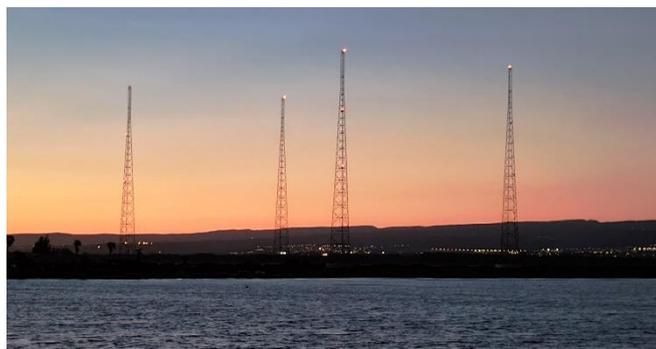
Die Dunkelheit war in der Zwischenzeit rundum fortgeschritten und die Lichter des nahen Limassol klar zu sehen.

Jacek brauchte nach dem starken Koch-Einsatz etwas Erholung auf seinem Jogabett.



Die Funkmasten der Briten hoben sich gut vom Himmel ab und überwachten auch nachts alle Bewegungen zu Wasser, zu Lande und in der Luft.

Dann wollten wir ein bisschen etwas von Jacek und seinen Beweggründen, nach Österreich zu gehen, hören. Er erzählte sehr ausführlich und auch emotional über die Verhältnisse damals in Polen und wie gern er nun in Österreich lebt.



Während der Geschichten wurde der recht süße Commandaria geleert und dieser zeigte nun an, dass wir uns in die Kojen verholen sollten.

Mast- und Schotbruch

Christian